

Bericht über die Delegiertenversammlung vom 24. November 2010 in Weinfelden

In einer Vorsitzung analysieren wir die Traktanden und koordinieren unsere vorhersehbaren Statements.

Die Delegiertenversammlung von Weinfelden beeindruckt durch die Präsenz zahlreicher Persönlichkeiten: Neben Frau Regierungsrätin Knill und Herr Schwager, Chef Amt für Hoch- und Mittelschulen, beehrt uns der Präsident von LCH, Beat W. Zemp, mit seiner Anwesenheit. Die Präsidentin von Bildung Thurgau, Anne Varenne, begrüsst unsere beiden neuen Vorstandsmitglieder und Delegierten, Daniel Hurtado (KSK) und Andreas Schreier (PMS), wobei letzterer durch Verena Stark (PHTG) vertreten wird.

In ihrem Begrüssungsreferat bezieht sich Frau Regierungsrätin Knill auf die letztjährigen Ausführungen von Franziska Peterhans, Zentralsekretärin und Mitglied der Geschäftsleitung unseres Dachverbandes LCH: Gemäss Regierungsrätin Knill habe LCH-Zentralsekretärin Peterhans „Äpfel mit Birnen“ verglichen. Entsprechend sei ihre Aussage, dass der Kanton Thurgau hinsichtlich der Lohnentwicklung zu den „Flop 3“ gehöre, nicht korrekt.

In seinem Hauptreferat widerspricht Beat Zemp, Präsident LCH, nun seinerseits die Ausführungen von Frau Knill: Die Lohnentwicklung der Thurgauer Gymnasiallehrpersonen weise – bei einer aufgelaufenen Teuerung von über 13 % - zwischen 1993 und 2010 unbestrittenermassen einen Reallohnverlust von sage und schreibe 6.6 % auf. Erneut betont Zemp, immerhin ein studierter Mathematiker, dass die von LCH bei PricewaterhouseCoopers (PwC) in Auftrag gegebene Studie über alle Zweifel erhaben sei und auf der Grundlage des bewährten Systems STRATA erfolgt sei.

Im Rahmen von Statements nehmen gut ein Dutzend Lehrpersonen von allen Stufen dazu Stellung, wie die Attraktivität des Lehrberufes positiv und negativ beeinflusst werden kann. Der Tenor auf allen Stufen: „Wir wollen weniger Administration. Unser Herzblut möge in die Arbeit im Klassenzimmer fliessen!“ Daniel Engeli (TKMS) erklärt zudem in gebotener Kürze den Schulversuch KiK und weist auf dessen pädagogischen sowie gewerkschaftlichen Chancen und Risiken hin. Manuel Fabris (TKMS) wünscht sich, dass Regierung und Schulleitungen gegenüber der Öffentlichkeit zu uns überlasteten Lehrerinnen und Lehrern stehen. Er hoffe nicht nur auf einen Ausgabenstopp, sondern auch auf einen Verausgabungsstopp. Dies mache uns wieder freier für das Vorbereiten und Unterrichten und bedeute überdies eine edle, wohltuende Geste an uns Heizerinnen und Heizer tief unten im Bauch des Schiffes. Insgesamt geht aus den zahlreichen Kurzreferaten eine Überforderung durch immer neue Zusatzaufgaben und Reformprojekte hervor. Diesen Eindruck hat kurz zuvor auch Präsident Zemp durch sein Berufsauftrag-ABC bestätigt.

Roland Huber, Co-Präsident von Bildung Thurgau, präsentiert seinen zweistufigen Masterplan zur Verbesserung der Mitgliederwerbung. Dafür sind insgesamt CHF 15'000 vorgesehen. In einer ersten, so genannten Kick-off-Phase sollen potenzielle Mitglieder offen angesprochen werden, in einer zweiten Phase soll die Nachhaltigkeit in den Vordergrund gestellt werden. Gesteuert wird der Masterplan durch eine Kerngruppe, bestehend aus Geschäftsleitungs-Mitgliedern Roland Huber, Anne Varenne und Ursula Geiger. Der TKMS ist in den Kick-off-Sitzungen abwechselnd durch Manuel Fabris, Reto Bader und Daniel Engeli vertreten.

Der bis anhin das Gymnasium noch nicht betreffende BAJAZ (Berufsauftrag mit Arbeitszeitverteilung auf der Basis von einer Jahresarbeitszeit) wird aufgrund von zwei Modellen („Realität“ und „Kompromiss“) diskutiert. In einer Konsultativabstimmung äussern

sich die Delegierten grossmehrheitlich gegen eine dreizehnte unterrichtsfreie Woche um Weihnachten und für alternative Entlastungsmassnahmen.

Die Genehmigung des Budgets sowie musikalische Darbietungen und Verabschiedungen beschliessen die DV.